



# 1 Organisation

Die Schweizerische Nationalbank ist im Gegensatz zu vielen ausländischen Zentralbanken keine Staatsbank, sondern eine selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts in Form einer Aktiengesellschaft. Ihre Namenaktien werden an der Börse gehandelt. Der Kreis der stimmberechtigten Aktionäre ist gesetzlich beschränkt auf Schweizer Bürger sowie Körperschaften und juristische Personen, deren Hauptsitz sich in der Schweiz befindet. 54% der Aktien gehören Kantonen und Kantonalbanken, davon 6,63% dem Kanton Bern (6630 Aktien) und 5,20% dem Kanton Zürich (5200) Aktien. Die übrigen Aktien befinden sich hauptsächlich im Besitz von natürlichen Personen. Der Bund besitzt keine Aktien.

Die Nationalbank wird unter Mitwirkung und Aufsicht des Bundes verwaltet. Das Nationalbankgesetz bestimmt die wesentlichen Punkte der Organisation und der Generalversammlung. Gesellschaftsstatuten bestehen keine. Die Mitwirkungsrechte der Aktionäre sind eingeschränkt. Nicht dem öffentlich-rechtlichen Sektor angehörige Aktionäre dürfen für eigene und vertretene Aktien höchstens 100 Stimmen abgeben (Art. 35 Abs. 3 NBG) und nur eine Minderheit der 40 Mitglieder des Bankrates wird durch die Generalversammlung der Aktionäre gewählt (Art. 38 NBG). Aktionäre können sich nur durch andere Aktionäre an der Generalversammlung vertreten lassen (Art. 29 NBG). Bekanntmachungen an die Aktionäre erfolgen grundsätzlich durch eingeschriebenen Brief an die letzte im Aktienbuch eingetragene Adresse und durch Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt (Art. 11 NBG). Aktionäre erhalten keine nicht auch öffentlich zugänglichen Informationen (siehe dazu auch Kapitel Publikationen, Seite 130f, sowie auf dem Internet).

Mit der Führung der Geschäfte ist das Direktorium betraut, das aus drei gleichberechtigten Mitgliedern besteht. Es ist die oberste geschäftsleitende und ausführende Behörde der Nationalbank. Die drei Departemente werden von je einem Mitglied geleitet. Die Mitglieder des Direktoriums werden vom Bundesrat auf Vorschlag des Bankrates gewählt. In der Erfüllung des geldpolitischen Auftrages verfügt das Direktorium über einen hohen Grad an Unabhängigkeit. Direktorium und Bundesrat sind verpflichtet, einander vor wichtigen monetären und konjunkturpolitischen Entscheiden zu unterrichten. Den Lokaldirektionen obliegt die Leitung der Zweiganstalten. Sie führen die Geschäfte gemäss den Reglementen und den Weisungen des Direktoriums. Bankrat, Bankausschuss und Revisionskommission üben die Aufsicht über die Geschäftstätigkeit der Nationalbank aus.

Die Nationalbank hat zwei Sitze: den rechtlichen Sitz in Bern und den Sitz des Direktoriums in Zürich. Das I. und das III. Departement sind in Zürich, das II. Departement ist in Bern domiziliert. Neben den beiden Sitzen unterhält die Nationalbank zur Sicherstellung der Bargeldversorgung je eine Zweiganstalt mit Kassenbetrieb in Genf und in Lugano. Vier weitere Zweiganstalten in Basel, Lausanne, Luzern und St. Gallen sind, wie auch die Sitze und Zweiganstalten mit Kassenbetrieb, für die Beobachtung der Wirtschaftsentwicklung in den Regionen zuständig. Für die Entgegennahme und Ausgabe von Noten und Münzen unterhält die Nationalbank 16 Agenturen, die von Kantonalbanken geführt werden. Ferner verfügt sie über ein umfangreiches Netz von Bankenkorrespondenten, die als Träger des örtlichen Zahlungsverkehrs tätig sind. Die Nationalbank ist nicht als Konzern strukturiert.

**Rechtsform**

**Spezialgesetz anstelle von Statuten**

**Geschäftsleitung und Aufsicht**

**Struktur**

**Revision**

Gemäss Art. 51 NBG wählt die Generalversammlung alljährlich die sechs Mitglieder der Revisionskommission. Diese besteht seit dem Geschäftsjahr 1999 aus den auf Seite 124 aufgeführten Fachpersonen (dipl. Wirtschaftsprüfer und Bankspezialisten). Die Revisionskommission stützt sich einerseits auf Teilprüfungen von Revisionsgesellschaften und andererseits auf Prüfungen der internen Revision ab.

Die Revisionskommission berichtet dem Bankrat schriftlich (OR Art. 729a). Im Herbst 2002 wurden direkte Kontakte zwischen Bankratspräsidium, Revisionskommission und interner Revision zur Verbesserung der gegenseitigen Information und Risikobeurteilung institutionalisiert. Im Bankrat und im Bankausschuss gibt es keinen Revisionsausschuss.

Den Mitgliedern der Revisionskommission wurden für das Geschäftsjahr 2002 Entschädigungen und Sitzungsgelder im Betrag von insgesamt 48 000 Franken vergütet.

Im Geschäftsjahr 2002 wurden Prüfungsaufträge an die Pricewaterhouse-Coopers AG (Fachrevision) und die Ernst & Young AG (Informatikrevision) erteilt. Die Honorare beliefen sich auf 127 000 Franken bzw. 51 000 Franken.

**Führung der Geldpolitik**

Wichtigste Aufgabe der Nationalbank ist die Führung einer dem Gesamtinteresse des Landes dienenden Geldpolitik. Das Konzept der Geldpolitik wird im I. Departement erstellt. Der Bereich Volkswirtschaft analysiert die wirtschaftliche Lage und Entwicklung im In- und Ausland, erarbeitet die Inflationsprognose und liefert die Entscheidungsgrundlagen. Er stellt auch die statistischen Informationen bereit. Mit den internationalen Gesichtspunkten der Währungspolitik befasst sich der Bereich Internationale Angelegenheiten. Der Bereich Monetäre Operationen des III. Departementes setzt die Geldpolitik mit Transaktionen an den Finanzmärkten um. Der Bereich Systemstabilität und Überwachung des II. Departementes befasst sich mit Fragen der Stabilität des Finanzsystems.

**Regionale  
Wirtschaftskontakte**

Die Sitze und Zweiganstalten unterstützen den Bereich Volkswirtschaft bei der Analyse der Wirtschaftslage und -entwicklung durch eine Berichterstattung aus allen Regionen der Schweiz. Sie stehen dafür mit einer grossen Zahl von Unternehmen aller Branchen sowie den wichtigen Wirtschaftsverbänden in Kontakt.

**Verwaltung der Aktiven**

Die Devisenreserven der Nationalbank werden vom Bereich Monetäre Operationen im III., die Anlagen in Gold und in Franken vom Bereich Bankgeschäft und Dienste im II. Departement bewirtschaftet und verwaltet.

**Bargeldverkehr**

Die Aufgaben auf dem Gebiet des Bargeldverkehrs erfüllt die Nationalbank, indem sie über ihr Bankstellennetz Banknoten ausgibt und die vom Bund geprägten Münzen in Umlauf bringt. Sie hält den Bargeldumlauf qualitativ auf hohem Niveau, indem sie das zu ihr zurückfliessende Bargeld prüft und die den Anforderungen nicht mehr genügenden Banknoten und Münzen sowie Fälschungen ausscheidet. Diese Aufgaben fallen in die Zuständigkeit des Bereiches Bargeld im II. Departement.

**Bargeldloser Zahlungsverkehr**

Ferner wirkt die Nationalbank bei der Konzeption und der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs mit. Mit konzeptionellen und technischen Fragen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs befassen sich der Bereich Systemstabilität und Überwachung im II. sowie der Bereich Abwicklung und Informatik im III. Departement. Der bargeldlose Zahlungsverkehr mit den Banken wird vom III. Departement, derjenige mit dem Bund vom II. Departement abgewickelt.

**Bank des Bundes**

Die Funktion als Bank des Bundes nimmt in erster Linie das II. Departement wahr. Es ist Kontoführer, wickelt In- und Auslandzahlungen im Auftrag des Bundes ab, wirkt bei der Begebung von Anleihen mit und dient dem Bund bei der Verwahrung seiner Wertpapiere. Das III. Departement führt für den Bund die Geldmarkt- und Devisenhandelsgeschäfte aus.

## 2 Personal und Ressourcen

Ende 2002 betrug der Personalbestand der Nationalbank 617 Personen (einschliesslich 15 Lehrlinge). Er lag damit 32 Personen über dem Stand des Vorjahres. Umgerechnet auf Vollzeitstellen stieg die Zahl der Beschäftigten von 543,6 auf 573,6. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich um 11 auf 138 Personen, was einer Teilzeitquote von 22,4% entspricht. Die Personalfluktuationsrate ging im Jahre 2002 auf 4,6% zurück, verglichen mit 7,9% im Vorjahr.

**Personalbestand  
und Fluktuation**

Die Massnahmen zur Verbesserung der Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeitenden, die als Folge einer im Jahre 2001 durchgeführten Mitarbeiterzufriedenheitsanalyse erarbeitet worden waren, wurden weitgehend umgesetzt. Sie hatten schweremotiv die Verbesserung der internen Kommunikation zum Gegenstand.

**Umfrage über die  
Mitarbeiterzufriedenheit**

Mit den in den beiden Vorjahren getroffenen Sondermassnahmen erreichte das Salärniveau im Jahre 2002 dasjenige der für die Nationalbank relevanten Konkurrenten. Damit wurde die Führung einer konsistenten und von Sonderinflüssen freien Salärpolitik möglich.

**Marktkonforme Salärpolitik**

Die Nationalbank schloss die Arbeiten zur strategischen Neuausrichtung der Informatik auf eine neue System- und Applikationsarchitektur ab. Im vierten Quartal wurden beim Zahlungsverkehr und in der Buchhaltung die letzten Module eines Gesamtbankenpakets in Betrieb genommen. Im Rahmen einer «Standortbestimmung Informatik» wurde festgestellt, dass die Ziele der Erneuerung (Anwenderorientierung, Flexibilität gegenüber sich ändernden geschäftlichen Anforderungen und hohes Mass an Sicherheit) erreicht wurden. Die vorhandenen Informatiksysteme und die zu ihrem Betrieb errichtete Rahmenorganisation bilden eine tragfähige Basis für weitere Ausbauschritte in den kommenden Jahren. In der Standortbestimmung wurden auch Grundzüge der weiteren Entwicklung der Informatik skizziert. Die bestehenden Anwendungen sowie die technische Infrastruktur wurden unter Berücksichtigung neuer fachlicher Anforderungen und neuer technischer Entwicklungen weiter ausgebaut. Im Bereich Monetäre Operationen wurden wichtige Applikationen (Devisengeschäfte, Marktinformationssystem) erneuert.

**Entwicklungen in der  
Informatik**

Die planerischen Vorbereitungen für den Umbau von Kasse und Zwischengeschoss sowie die Sanierung der haustechnischen Anlagen im Hauptgebäude des Sitzes Zürich wurden soweit abgeschlossen, dass Anfang 2003 mit den umfangreichen und komplizierten Bauarbeiten begonnen werden kann. Die Liegenschaft Nüscherstrasse 22 in Zürich, eine im Eigentum der Nationalbank stehende strategische Raumreserve, soll im Rahmen der mittelfristigen Belegungsplanung für die Zwecke der Nationalbank umgebaut und ab dem ersten Quartal 2005 vom Sitz Zürich genutzt werden können. Als Grundlage für die Planungsarbeiten wurden Bestandesaufnahmen und Vorprojektstudien an diesem Objekt erstellt.

**Liegenschaftsmanagement**

Das erste Umweltleitbild der Nationalbank enthielt neben anderen Zielen auch konkrete Vorgaben zur Senkung des Verbrauchs natürlicher Ressourcen zwischen 1996 und 2002. Die für das Geschäftsjahr 2001 erstellte Ökobilanz der Nationalbank zeigt, dass bereits alle Zielwerte erreicht sind, ausser der Stromkennzahl, wo das anvisierte Einsparziel von 10% knapp verfehlt wurde. Erfreulich tief liegt der Papierverbrauch, welcher in der Periode von 1996 bis 2001 auf weniger als die Hälfte des ursprünglichen Wertes pro Mitarbeiter und Jahr abnahm. Die Aktivitäten der Umweltfachstelle konzentrierten sich auf die Verankerung von Umweltzielen in den Leistungsvorgaben derjenigen Linienstellen und Mitarbeitenden, deren Aufgaben überdurchschnittliche Umweltrelevanz aufweisen.

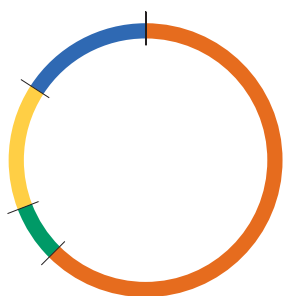
**Ökobilanz**

**Unveränderter Kostenanteil  
des Bargeldverkehrs**

Der Bargeldverkehr verursacht den grössten Teil der gesamten Betriebskosten der Nationalbank. Er umfasst die Herstellkosten für die Banknoten sowie die Kosten, die im Zusammenhang mit dem Notenumlauf und dem Münzverkehr entstehen. Während der Kostenanteil des Bargeldumlaufs infolge des Abbaus der Bargeldverteilungs- und -bearbeitungsstützpunkte in den letzten Jahren deutlich sank, führte die Euro-Bargeldeinführung im Jahre 2002 zu einem zusätzlichen Banknotenbedarf. Daher nahm der Kostenanteil des Bargeldverkehrs erstmals seit Jahren nicht mehr ab und betrug gegenüber dem Vorjahr unverändert 41% der gesamten Betriebskosten. Für den bargeldlosen Zahlungsverkehr gingen die Kosten von 4% im Vorjahr auf 3% zurück. In dieser Position werden die Leistungen der Nationalbank im Zahlungsverkehr zwischen den Banken sowie die Zahlungsverkehrsleistungen für ausländische Zentralbanken und internationale Organisationen erfasst.

**Geringfügige Verschiebungen  
bei den anderen Positionen**

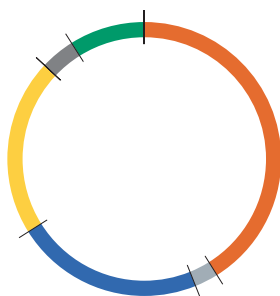
Die Position Aktivgeschäft, welche die Kosten für Devisen-, Geldmarkt-, Wertschriften-, Gold- und Lombardgeschäfte sowie die Verwaltung der Finanzanlagen und des Goldes umfasst, stieg um 1 Prozentpunkt auf 22% der gesamten Betriebskosten. Dazu trugen hauptsächlich die mit der erweiterten Geschäftstätigkeit verbundenen erhöhten Aufwendungen für die Verwaltung der Währungsreserven und der freien Aktiven, insbesondere für die Bewirtschaftung des Goldbestandes, bei. Die Position Geld- und Währungspolitik, welche die Kosten für die Erarbeitung und Formulierung der Geld- und Währungspolitik sowie für die Erstellung der Statistiken beinhaltet, sank im Vergleich zum Vorjahr leicht auf einen Anteil von 21%. Der Anteil des Kostenträgers Leistungen für den Bund sank um 1 Prozentpunkt auf 4%, während der Anteil des Kostenträgers Leistungen für Dritte an den Gesamtkosten um 2 Prozentpunkte auf 9% stieg. Die Position Leistungen für den Bund umfasst die Kosten sämtlicher Dienstleistungen, welche die Nationalbank für den Bund und ihm nahestehende Institutionen erbringt. Die Position Leistungen für Dritte enthält den Beitrag an das Studienzentrum Gerzensee, die Kosten für die internationale Zusammenarbeit, vor allem mit dem Internationalen Währungsfonds, sowie die technische Hilfe an ausländische Zentralbanken.



**Personal**  
Anzahl Beschäftigte

Vollzeit Männer 386  
Teilzeit Männer 40  
Vollzeit Frauen 93  
Teilzeit Frauen 98

Total: 617.  
Ende 2002



**Kostenträger**  
in Prozent

Bargeldverkehr 41  
Bargeldloser Zahlungsverkehr 3  
Aktivgeschäft 22  
Geld- und Währungspolitik 21  
Leistungen für den Bund 4  
Leistungen für Dritte 9

### 3 Landesausstellung Expo.02

An der Landesausstellung Expo.02 nahm die Nationalbank mit einer eigenen Ausstellung teil. Sie stellte dafür 15 Mio. Franken zur Verfügung. Die Ausstellung wurde von Harald Szeemann konzipiert und trug den Titel «Geld und Wert/Das letzte Tabu». Dieses Thema verband die Tätigkeit der Nationalbank mit der in der Landesausstellung angestrebten Wertediskussion. Die Ausstellung in einem goldbeschichteten Pavillon auf der Seeplattform in Biel zog während ihrer Dauer von 159 Tagen über eine Million Besucherinnen und Besucher an. Sie ist ausführlich dokumentiert in einem Katalog, herausgegeben von der Schweizerischen Nationalbank bei Edition Oehrli, Zürich.

**Pavillon der Nationalbank**

## 4 Personelle Änderungen in Bankbehörden und Direktion

### Bankrat

---

Der Bundesrat ernannte am 10. April 2002

Dr. Hansueli Raggenbass, Kesswil, Nationalrat, Rechtsanwalt, bisher Mitglied des Bankrates, zum Präsidenten des Bankrates.

Er trat sein Amt nach der Generalversammlung an.

---

Der Bundesrat wählte am 27. März 2002 zu neuen Mitgliedern des Bankrates:

Micheline Calmy-Rey, Genf, Finanzdirektorin des Kantons Genf,

Ueli Forster, St. Gallen, Präsident der economiesuisse, Verwaltungsratspräsident der Forster Rohner AG, Textilunternehmung,

Thomas Isler, Wädenswil, Präsident des Textilverbandes Schweiz, Vizepräsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Gessner AG, Seidenstoffweberei, Wädenswil,

Dr. Ralph Lewin, Basel, Regierungsrat, Vorsteher des Wirtschafts- und Sozialdepartementes des Kantons Basel-Stadt.

---

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 26. April 2002 wählte zum neuen Mitglied des Bankrates:

Hansueli Loosli, Basel, Vorsitzender der Geschäftsleitung Coop.

---

Per Ende 2002 trat infolge ihrer Wahl in den Bundesrat zurück:

Micheline Calmy-Rey, Genf, Bundesrätin.

---

Am Tag der ordentlichen Generalversammlung vom 25. April 2003 geht die vierjährige Amtsperiode des Bankrates zu Ende. Es treten zurück:

Dr. Philippe Pidoux, Lausanne, Rechtsanwalt, Vizepräsident des Bankrates,

Fritz Blaser, Reinach, Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes,

Dr. Hansjörg Frei, Mönchaltorf, Präsident des Schweizerischen Versicherungsverbandes SVV,

Heinz Pletscher, Löhningen, alt Zentralpräsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes.

---

Die Nationalbank dankt den zurücktretenden Mitgliedern für die wertvollen Dienste, die sie dem Noteninstitut geleistet haben. Besonderer Dank gebührt dem scheidenden Vizepräsidenten des Bankrates,

Dr. Philippe Pidoux, der 1991 in den Bankrat gewählt und von diesem 1993 in den Bankausschuss delegiert wurde. Im Jahre 1999 wählte ihn der Bundesrat zum Vizepräsidenten des Bankrates.

---

Der Bundesrat ernannte am 14. März 2003

Dr. Ruth Lüthi, Freiburg, Regierungsrätin, Vorsteherin der Gesundheits- und Sozialfürsorgedirektion des Kantons Freiburg, bisher Mitglied des Bankrates, zur Vizepräsidentin des Bankrates. Frau Lüthi wird ihr Amt nach der Generalversammlung vom 25. April 2003 übernehmen.

---

Die übrigen Mitglieder des Bankrates stellen sich der Wiederwahl. Von den fünf Vakanzstellen sind drei durch die Generalversammlung der Aktionäre und zwei durch den Bundesrat zu besetzen.

---

Der Bundesrat wählte am 14. März 2003 zu neuen Mitgliedern des Bankrates:

Simonetta Sommaruga, Spiegel bei Bern, Nationalrätin, Präsidentin der Stiftung für Konsumentenschutz,

Werner Messmer, Kräudolf-Schönenberg, Nationalrat, Zentralpräsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes.

---

Der Bankrat schlägt der Generalversammlung zur Wahl vor:

---

Charles Favre, Echallens, Nationalrat,

---

Albert Lauper, Villars-sur-Glâne, Delegierter des Verwaltungsrates der Schweizerischen  
Mobiliar Holding AG,

---

Dr. Rudolf Stämpfli, Bern, Mitinhaber und Delegierter des Verwaltungsrates der Stämpfli  
Holding AG, designierter Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes.

---

Der Bankrat delegierte mit Wirkung ab 13. Juni 2002 in den Bankausschuss:

---

**Bankausschuss**

---

Ueli Forster, Präsident der economiesuisse, als Nachfolger von Dr. Andres F. Leuenberger,

---

Dr. Armin Jans, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Zürcher Hochschule Winterthur,  
als Nachfolger von Dr. Yvette Jaggi.

---

Auf das Datum der Generalversammlung vom 26. April 2002 traten zurück:

---

**Lokalkomitees**

---

Corrado Kneschaurek, Muzzano, Präsident des Hotelier-Vereins Tessin, Vorsitzender des  
Lokalkomitees Lugano seit 1999 (Mitglied seit 1994),

---

Dr. Hans-Heini Gasser, Lungern, Verwaltungsratspräsident des Elektrizitätswerkes Obwalden,  
Vorsitzender des Lokalkomitees Luzern seit 1999 (Mitglied seit 1994),

---

Wera Hotz-Kowner, Erlenbach, Delegierte des Verwaltungsrates der Jakob Kowner AG,  
Vorsitzende des Lokalkomitees Zürich seit 1999 (Mitglied seit 1994).

---

Die Nationalbank dankt den Zurückgetretenen bestens für den Einsatz, den sie für  
die Bank geleistet haben.

---

Der Bankrat nahm folgende Ernennungen vor:

---

**Lugano**

---

Giancarlo Bordonì, Viganello, Generaldirektor und Präsident des Verwaltungsrates der  
Oleificio Sabo SA, Manno.

---

**Luzern**

---

Dr. Werner Steinegger, Schwyz, Delegierter des Verwaltungsrates der Celfa AG, Schwyz.

---

**Zürich**

---

Dr. Reto Müller, Dietikon ZH, Verwaltungsratspräsident und CEO der Helbling Holding AG.

---

Der Bankausschuss regelte den Vorsitz und dessen Stellvertretung in den  
einzelnen Lokalkomitees nach dem Anciennitätsprinzip.

---

**Revisionskommission**

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 26. April 2002 wählte auf Antrag des Bankrates die bisherigen Amtsinhaber, nämlich

---

Kaspar Hofmann, Adliswil, dipl. Wirtschaftsprüfer, Hofmann Wirtschaftsprüfung AG, leitender Revisor seit dem Geschäftsjahr 1996, zum Mitglied,

---

Hans Michel, Egnach, zum Mitglied,

---

Maryann Rohner, Zürich, dipl. Wirtschaftsprüferin, Treureva AG, zum Mitglied,

---

Josef Blöchliger, Begnins, dipl. Wirtschaftsprüfer, Moore Stephens Refidar SA, zum Ersatzmitglied,

---

Jean-Claude Grangier, Epalinges, zum Ersatzmitglied,

---

Werner M. Schumacher, Binningen, Direktor, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Banque Jenni et Cie SA, zum Ersatzmitglied der Revisionskommission.

---

Der Bankrat schlägt der Generalversammlung vom 25. April 2003 die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder und Ersatzmitglieder der Revisionskommission vor.

---

**Direktorium**

Prof. Dr. Bruno Gehrig, Vizepräsident des Direktoriums und Vorsteher des III. Departementes, wird im Hinblick auf seine Wahl in den Verwaltungsrat der Rentenanstalt/Swiss Life auf Ende Juni 2003 zurücktreten. Bruno Gehrig wurde im Mai 1996 vom Bundesrat zum Mitglied des Direktoriums und Vorsteher des dritten Departementes und Anfang 2001 zum Vizepräsidenten des Direktoriums der Nationalbank gewählt.

Die Nationalbank verliert mit Bruno Gehrig einen Vizepräsidenten des Direktoriums, der sich stets uneingeschränkt in den Dienst der Notenbankpolitik gestellt hat.

Bruno Gehrig hat wichtige Akzente gesetzt und insbesondere Wesentliches für die Weiterentwicklung des Schweizerfranken-Geldmarktes geleistet.

Bankbehörden und Direktorium danken ihm bereits heute für seinen grossen Einsatz und für die ausgezeichnete und freundschaftliche Zusammenarbeit.

---

Am 7. März 2003 ernannte der Bundesrat

Prof. Dr. Niklaus Blattner, bis anhin Mitglied des Direktoriums, zum Vizepräsidenten des Direktoriums und

Dr. Philipp Hildebrand zum Mitglied des Direktoriums.

Die beiden Herren werden ihr neues Amt am 1. Juli antreten.

---

**Direktion**

Am 18. August 2002 verstarb nach langer, schwerer Krankheit

---

Othmar Flück, Vizedirektor in der Internen Revision, in seinem 62. Lebensjahr. Für seine wertvollen, langjährigen Dienste für die Nationalbank gebührt ihm Dank.

---

Per Ende August beendete

Dr. Hans-Ueli Hunziker, Vizedirektor und Stellvertreter des Generalsekretärs, seine Tätigkeit am Sitz Bern. Er steht in seiner neuen Funktion als Botschaftsrat bei der Schweizer Botschaft in Washington weiterhin in den Diensten der Nationalbank.

---

Mit Wirkung ab 1. August 2002 ernannte der Bankausschuss

Alfred Flessenkämper zum Stellvertreter des Generalsekretärs im Range eines Vizedirektors.

---

Im Zusammenhang mit einer Reorganisation im II. Departement beförderte der Bankausschuss:

---

Dr. Daniel Heller per 1. September 2002 zum Direktor und Leiter des neuen Bereichs Systemstabilität und Überwachung im II. Departement,

---

Dr. Bertrand Rime per 1. September 2002 zum Stellvertretenden Direktor und Leiter des neuen Ressorts Systemstabilität, und

---

Andy Sturm per 1. Oktober 2002 zum Vizedirektor und Leiter des neuen Ressorts Finanzmarktinfrastruktur.

---

Mit Wirkung ab 1. November 2002 ernannte der Bankausschuss

---

Dr. Roberto Cippà zum Direktor und Leiter des neuen Ressorts Bretton Woods Institutionen im Bereich Internationale Angelegenheiten des I. Departementes.

---

Mit Wirkung ab 1. Januar 2003 beförderte der Bankausschuss:

---

Dewet Moser (Leiter Ressort Risikomanagement) zum Direktor,

---

Dr. Thomas Stucki (Leiter Ressort Devisenanlagen) zum Direktor,

---

Peter Fankhauser (Leiter Liegenschaften und Dienste, Sitz Zürich) zum Stellvertretenden Direktor,

---

Erich Gmür (Ressort Risikomanagement) zum Vizedirektor,

---

Samuel Grossenbacher (Leiter Liegenschaften und Dienste, Sitz Bern) zum Vizedirektor,

---

Dr. Anne Kleinewefers Lehner (Delegierte des Sitzes Bern für regionale Wirtschaftskontakte) zur Vizedirektorin,

---

Dr. Barbara Rudolf (Ressort Konjunktur) zur Vizedirektorin,

---

Dr. Marcel Savioz (Ressort Forschung) zum Vizedirektor.

---